
Interview mit Carsten Isensee: „Fantastischer Aufstieg aus dem Tal der Tränen“

Von Alexander Voigt, cen

Seat hat sich vom einstigen Sorgenkind im Volkswagen-Konzern zum Musterschüler entwickelt. In Kürze bringen die Spanier die nächste Generation des kompakten Leon auf den Markt. Alexander Voigt sprach mit Finanzvorstand Carsten Isensee (59), der nach dem angekündigten Wechsel von Luca de Meo zu Renault bis auf Weiteres Vorstandsvorsitzender der Marke ist.

Herr Isensee, in den zurückliegenden Jahren konnte Seat stets neue Rekordzahlen vermelden. Wie beurteilen Sie die Entwicklung der Marke in den vergangenen drei Jahren?

Isensee: „Mit einem Wort: Fantastisch! Viele Kollegen sind vor mir hier durch das Tal der Tränen gegangen. Der große Schub kam dann mit Jürgen Stackmann, der erkannt hat, dass auch Seat SUVs benötigt, um das Image der Marke zu verbessern. Und der Erfolg der letzten drei Jahre bestätigt diese Strategie, die unbedingt fortgesetzt werden muss.“

Der Leon ist für Seat etwas ähnliches wie der Golf für Volkswagen. Welches Marktpotenzial sehen Sie für das neue Modell?

„Nachdem ich das Auto jetzt ein paar Mal gefahren bin, sehe ich noch sehr viel Potenzial. Gerade wenn man es gewohnt ist, große Autos zu fahren, überrascht der neue Leon mit seinem Handling und Raumangebot. Wir sehen sowohl in Deutschland als auch in Spanien, dass der Leon-Kunde nicht der klassische Käufer eines Golf ist.“

Der Tarraco wird wie der VW Golf in Wolfsburg produziert. Wie wichtig wird dieses Fahrzeug für Seat sein, speziell vor dem Hintergrund der Hybridisierung der Modellpalette?

„Wir kommen ja 2020 noch mit dem Tarraco Plug-in-Hybrid auf dem Markt. Es ist in dieser Zeit extrem wichtig, dass ein solches Fahrzeug mindestens eine Hybrid-Version hat. Das sieht man gerade in Ländern wie Frankreich, wo eine neue Steuer den Betrieb reiner Verbrenner-SUV deutlich verteuern wird. Der Tarraco ist für uns auch ein Sprung in die Lebenswelt von Menschen, die etwas älter sind und auch etwas mehr Geld einsetzen können als der bisherige, durchschnittliche Seat-Kunde. Daher sind wir für den Anfang recht zufrieden, wie der Tarraco sich bisher entwickelt hat.“

Die Transformation der Automobilwelt schreitet auch 2020 voran: Wie stehen Sie zum Thema E-Mobilität?

„Die Grundlage der E-Mobilität ist etwas, das wir nicht mehr lernen mussten. Wir mussten nur lernen, schneller zu werden. Nun steht der ganze Konzern hinter der E-Mobilität, weil wir sie benötigen, um CO₂-neutral werden zu können. Ich stehe dazu und wer schon einmal ein E-Auto gefahren hat, der weiß, wieviel Fahrvergnügen man damit haben kann.“

Und Erdgas? Compressed Natural Gas spielt zumindest in Deutschland eine Nischenrolle.

„Wir sind ja beim Seat Ibiza, Arona sowie auch beim neuen Leon bereits gut mit CNG unterwegs. Das kann man von der Versorgungsinfrastruktur in Deutschland noch nicht sagen. Wir müssen also sehen, ob es hier oder in anderen wichtigen Märkten noch einmal zu einer deutlichen Verbesserung kommt. Aber wir stehen dazu, auch in Zukunft CNG-Antriebe im Angebot zu haben. Aber wenn es noch ein paar mehr CNG-Tankstellen in

Deutschland gäbe, wäre das sicherlich nicht schlecht.“

Sie sind bereits seit 1987 im Volkswagen-Konzern und waren von Anfang an im Finanzbereich tätig. Was hat sich insbesondere in den letzten fünf Jahren verändert?

„Von den letzten fünf Jahren habe ich viereinhalb in China verbracht. Das war natürlich ein prägendes Moment. Was in China passiert, ist etwas Unglaubliches. Die haben gerade ein Krankenhaus in zehn Tagen gebaut. Das zeigt die Geschwindigkeit, mit der man dort unterwegs ist. Diese Agilität erlebt man dort jeden Tag. Das ist etwas, das man sich in Europa gar nicht vorstellen kann. Die jungen Leute sind auf der einen Seite unwahrscheinlich hip und gehypt, auf der anderen Seite unglaublich traditionell und bekommen das miteinander vereint. Prägend ist natürlich auch die Luft, die zwar ständig besser wird, aber immer noch eine große Herausforderung ist. Und dann bekommt man noch einmal die Chance nach Barcelona zu wechseln. Etwas ganz Anderes mit perfektem Wetter und einem Licht, das hier alle inspiriert.“

Was haben Sie aus China mit zu Seat gebracht?

„Noch einmal: Speed, Speed, Speed! Geschwindigkeit ist das eine, aber wenn sie mit der dortigen Geschwindigkeit unterwegs sind und jeden Tag erscheinen neue Leute oder Start-ups auf dem Spielfeld, brauchen sie natürlich einen guten Blick und Überblick, um zu erkennen, was heiße Luft ist und was sich entwickeln kann. Aber wenn sich etwas entwickelt, dann kann das sehr schnell gehen.“

Werden wir unter Ihrer Leitung noch den Seat-Markteintritt in China erleben?

„Der chinesische Markt ist im letzten Jahr heftig unter Druck geraten. Auch in diesem Jahr erwarten wir keine weitere Steigerung. Daher glauben wir momentan nicht daran, dass es erfolgreich wäre, mit der kompletten Marke in den chinesischen Markt zu gehen. Das kann in zwei oder drei Jahren aber schon wieder ganz anders aussehen.“

Barcelona beeinflusst Seat, Seat beeinflusst Barcelona. Was gefällt Ihnen persönlich an der Stadt?

„Der gesamte Flair der Stadt. Diese Leichtigkeit der Art. Obwohl die Menschen hier lange und hart arbeiten, vergessen sie trotzdem dabei nicht ihr Lächeln und erfreuen sich an dem, was das Leben zu bieten hat. Hinzu kommen natürlich noch die außergewöhnliche Kultur und Architektur der Stadt.“ (ampnet/av)

Bilder zum Artikel



Carsten Isensee.

Foto: Auto-Medienportal.Net/Seat



Carsten Isensee.

Foto: Auto-Medienportal.Net/Seat
